

<b>Christian Schrapper</b>	<b>Verstehen und Erkennen</b>	
<b>Dieter Sengling</b>	<b>Über Menschenwürde und die Parteilichkeit pädagogischer Praxis</b> .....	13
	<b>I. Kapitel: Die Bewohner</b>	
	<b>Schwachsinnig, Verwahrlost, Behindert</b>	
	<b>Lebensbilder und Diagnosen</b> .....	21
	Gestern... ..	21
	... und heute .....	22
	Ein Leben lang im Heim: Die Akte Dieter S. 22 ● „... müssen wir einen schweren Schwachsinn annehmen“: Die Akte Manfred L. 27	
<b>Claudia Heckes</b>	<b>Der Fall Rosalinde K.</b>	
	<b>Traditionen des gesellschaftlichen Umgangs mit Behinderten und anderen Normabweichenden</b> .....	35
	Ausgrenzung und Kasernierung .....	45
	Erziehung und Bildung .....	48
	„Gute Bürger bilden“ 50 ● „Den Schwachsinnigen heilen heißt ihn erwerbsfähig und sozial brauchbar zu machen“ 51	
	Disziplinierung mit medizinischen Mitteln .....	53
	<b>II. Kapitel: Die Anstalt</b>	
<b>Martina Schrapper</b>	<b>„... 100 Anfragen zum Theil dringlichster Art ...“</b>	
	<b>Die Gründer der „Idioten-Anstalt“ Kalmenhof in Idstein</b> .....	61
	Die Situation der Schwachsinnigenfürsorge im Rhein-Main-Gebiet vor Gründung des Kalmenhofes .....	62
	Zur Situation Frankfurts in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts .....	63
	Lohnarbeit und Familie: der Verlust traditioneller Versorgungsleistung .....	64
	„Conferenz für Idiotenheilpflege“ .....	65
	Die Gründer: Juden und Christen, Unternehmer und Beamte .....	68

Soziale Aktivität als wirtschaftliches Unternehmen: Rationalität und Effektivität als Arbeitsprämissen .....	72
Zum Beispiel Hallgarten: einer der ersten Sozial„manager“ der freien Wohlfahrtspflege 72 ● Zum Beispiel Karl Flesch: Sozialpolitik als öffentliche Verantwortung 73	

Zusammenarbeit der Bürger: liberal und überkonfessionell .....	77
Zum Beispiel Rudolph Ehlers: ein moderner Protestant 75 ● Zum Beispiel Karl Flesch und Charles Hallgarten: assimilierte Juden 76 ● Eine moderne Gründung: wirtschaftlich und überkonfessionell 77	

## Martin Wißkirchen

<b>Idiotenanstalt – Heilerziehungsanstalt – Lazarett</b>	
<b>Die Entwicklung des Kalmenhofs 1888–1945 .....</b>	<b>79</b>
Von der Planung bis zur Eröffnung der Anstalt .....	80
Die Eröffnung der Anstalt .....	81
Aufbauleistungen in Privatinitiative – die äußere Entwicklung der Anstalt 83 ● „Mit der geistigen geht die manuelle Bildung paral- lel“ – die innere Entwicklung des Kalmenhofs 96 ● Die Schule 96 ● Pädagogisch-didaktischer Aufbau 96 ● Didaktisch-metho- dische Grundsätze der schulischen Bildung 99 ● Anforderun- gen an das Lehrpersonal 101 ● Auseinandersetzungen zwischen Leitung und pädagogischem Personal 102 ● Die Berufsausbil- dung 104	
Der Kalmenhof während des Ersten Weltkriegs .....	106
„Die Inflationsschlacht hat ein Trümmerfeld ungeheurer Verluste zurückgelassen“ – Wiederaufbau in der Weimarer Republik .....	108
„Heilerziehungsanstalt Kalmenhof“ .....	110
Heilpädagogik in den zwanziger Jahren .....	113
Der Weg in den Nationalsozialismus .....	114
Wirtschaftliche und personelle Veränderungen 120 ● Ausbildung trotz finanzieller Einsparungen 121	
1939 – Der Anfang vom Ende der Heilerziehungsanstalt	122
Fazit .....	125

## Daniela Bakos

<b>Vom Auffanglager zum „Jugendheim besonderer Art“ – Der Kalmenhof 1945–1968 .....</b>	<b>127</b>
Der Kalmenhof in der „Stunde Null“: Lazarett und Flüchtlingslager (1945–1948) .....	127

Wiederaufbau im Wirtschaftswunder? Gesellschaftliche Ansprüche und ökonomische Zwänge (1949-1958) ..... 134

Strukturelle Neuorganisation im Kalmenhof – die Übernahme durch den Bezirkskommunalverband 134 ● Finanzierung durch Überbelegung – Wiederaufbau unter dem Primat der Ökonomie 138 ● „Reeducation“ und Erziehungswirklichkeit 141 ● Die Ära Ilge – Diktatur im Kalmenhof 149 ● „Mit Humanität ist hier nicht viel zu erreichen“ 155 ● Die Werkstätten als „berufsfördernde Einrichtungen“ 158

„Zurück zu normalen Verhältnissen“ – Der pädagogische Ausbau durch Differenzierung und eine „neue“ Gesamtkonzeption (1959-1968) ..... 162

Die Ausgliederung des Landesaufnahmehs 164 ● Auflockerung und Differenzierung 168 ● Durch eine neue Gesamtkonzeption zur endgültigen Zweckbestimmung: vom Auffanglager zum „Jugendheim besonderer Art“ 169 ● Umbau 172 ● Beschäftigung statt Berufsqualifikation – von der Ausbildung zu „beschützenden Werkstätten“ 173 ● „An eine Heilerziehungsarbeit kann nicht gedacht werden“ 175

**Claudia Heckes  
Christian Schrapper**

**Von der Heimschule zur öffentlichen Sonderschule – Entwicklung und Verselbständigung der Kalmenhofschule seit 1945** ..... 181

Der erste Schritt: Die Schule bekommt einen eigenen Leiter ..... 182

Differenzierung, Umstrukturierung, Höherqualifizierung ..... 186

Der letzte Schritt: Die Aufnahme Externer Schüler ..... 188

**Christian Schrapper**

**Vom Heilerziehungsheim zum Sozialpädagogischen Zentrum – Der Kalmenhof seit 1968** ..... 193

„Hier werden die Kinder systematisch zu seelischen Krüppeln gemacht“: Der Kalmenhof und die Aktionen der „Heimkampagne“ in Hessen ..... 194

Eine dramatische Woche 195 ● „Es gelang nicht, die erhobenen Vorwürfe voll zu entkräften“ 197 ● Von der Randgruppenagitation zur Sozialreform: Die „Heimkampagnen“ in Hessen 198 ● „Keine Blumen für Alfred Göschl...“ 202 ● „Der Fall Gertrud Zovkic“ 206

Pädagogisch, rationell und überschaubar: Leitideen und Konzepte für die Reform einer Anstalt ..... 208

Das doppelgesichtige Team: Ventil für unterdrückte Beteiligungsansprüche und Vision einer gleichberechtigten Zukunft 209 ● Der Vorrang der Pädagogik: ein alter Traum soll endlich in Erfüllung gehen 211 ● Teile und beherrsche: Nur überschaubare Einheiten sind fachlich und wirtschaftlich sinnvoll zu gestalten – Das Konzept der Dezentralisierung einer Großanstalt in funktionstüchtige Einheiten 214

Eine Reform wird gemacht: der mühevolle Weg von der Heilerziehungsanstalt zum Sozialpädagogischen Zentrum ..... 215

Das Konzept der Dezentralisierung: „sinnvollere Pädagogik in überschaubaren Einheiten“ und „Versorgung durch zentrale Dienstleistungsbetriebe“ 220 ● Die Opfer der Reform: Alle nicht mehr schulisch Bildbaren sollen aus dem Kalmenhof verlegt werden 221 ● Formen einer effektiven Zusammenarbeit entwickeln: der Auftrag an den Koordinator 223 ● Die Verwaltung im Kalmenhof wird selbständig 224 ● „... eine strapaziöse Prozedur“: Der Verlauf der Dezentralisierung 225

Von der Heilerziehung zur Sozialpädagogik – oder: das wachsende Interesse am Alltag der Bewohner ..... 228

### III. Kapitel: Das Erbe

Ulrike Thöne

Rassenanthropologie und Rassenhygiene  
Der Sozialdarwinismus vor 1933 ..... 233

Natürliche Auslese und der „Kampf ums Dasein“ 233 ● Sozialdarwinistische Rassenanthropologie: „Aufnordung“ der Welt 234 ● Rassenhygiene: Gesunderhaltung und „Aufartung“ der arischen Rasse 236 ● Eugenische Maßnahmen: Gesellschaftliche Steuerung der Erbvorgänge 237 ● Der Aufschwung der Rassenhygiene nach dem 1. Weltkrieg 238 ● Biologische Machbarkeit des Menschen – Produktion eines gesunden und nützlichen Volkes 239 ● Die Tötung „lebensunwerten“ Lebens 242 ● Zur politischen Funktion sozialdarwinistischer Konzepte 243

Carola Kuhlmann

Sozialer Rassismus als „Endlösung“ der Sozialen Frage – Zur nationalsozialistischen Wohlfahrts- und Jugendpolitik ..... 245  
Wohlfahrtspflege und Bevölkerungspolitik ..... 245

Überforderung der Wohlfahrtspflege in der Krise 1929-1933 245 ● Die „Arisierung“ der Wohlfahrtspflege 247 ● Bevölkerungspolitik als „Lösung“ der sozialen Frage 249 ● Pronatalistische Maßnahmen: Ehestandsdarlehen, Hilfen für uneheliche Mütter, Mutterverdienstkreuze 251 ● Antinatalistische Maßnahmen: Zwangssterilisierungen und Zwangsabtreibungen 254

Ausgrenzung der Unerziehbaren und Schwachsinnigen aus der Jugendfürsorge ..... 258

Sozialer Rassismus in der Jugendhilfe 258 ● Die präventive und zuwendende Jugendhilfe 260 ● Die „Unerziehbaren“ und die „Jugendschutzlager“ 262 ● Ausgliederung der Schwachsinnigen aus der Fürsorgeerziehung 264 ● Sichten und Aussondern: Beobachtungsheim in Idstein 266 ● „Zehn Millionen Kinder“ 266

**Andrea Berger**  
**Thomas Oelschläger**

**„Ich habe sie eines natürlichen Todes sterben lassen“  
Das Krankenhaus im Kalmenhof und die Praxis der  
nationalsozialistischen Vernichtungsprogramme ....** 269

Zur politischen Einordnung des Kalmenhofs von 1933 bis 1945 272 ● Zur Entwicklung des Krankenhauses nach der Machtergreifung 273

Die erste Phase der nationalsozialistischen Vernichtungspraxis – Die Zwangssterilisationen „Minderwertiger“ im Kalmenhof ..... 274

Von der „Idee der Bildbarkeit“ zum „Dienst an der Rasse“ 288 ● Zur Durchführung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses (GzVeN) 290 ● Das Ausmaß der Zwangssterilisationen im Kalmenhof 292

Vorbedingungen und Vorbereitungen zur Tötung „lebensunwerten Lebens“ ..... 293

Die Überbelegung der hessen-nassauischen Heil- und Pflegeanstalten 293 ● Die Tötungsadministration 296

Die zweite Phase der nationalsozialistischen Vernichtungspraxis: Die Tötung „lebensunwerten Lebens“ bis 1941 ..... 299

Die Tötungsanstalt Hadamar 302 ● Der Kalmenhof als Zwischenstation 303 ● Der angebliche „Euthanasiestop“ und die Realität im Kalmenhof 309

Die dritte Phase nationalsozialistischer Vernichtungspraxis: Die Tötung „lebensunwerten“ Lebens nach 1941 310

Die Einrichtung der „Kinderfachabteilung“ 310 ● Wie lebendig begraben – Zur Situation auf der „Kinderfachabteilung“ 315 ● Die Art der Tötung auf der „Kinderfachabteilung“ 320 ● Die Abwesenheit der Ärztin Weber – nur ein Kind stirbt! 322 ● Der Beginn der Tätigkeit des Dr. Wesse auf der „Kinderfachabteilung“ 325 ● Die Beerdigungen auf dem Anstaltsacker im Kalmenhof 327 ● Widerstand im Kalmenhof 330

Die letzte Phase nationalsozialistischer Vernichtungspraxis – „Wilde Euthanasie“ und die Tötung der „Mitarbeiter“ ..... 332

**Ekkehard Maaß**

**Verschweigen – Vergessen – Erinnern  
Vergangenheitsbewältigung in Idstein** ..... 337

Der „Kalmenhof-Prozeß“ und die öffentlichen Reaktionen in Idstein ..... 337

Die Entwicklung bis zum Beginn des „Kalmenhof-Prozesses“ am 20. Januar 1947 337 ● Der „Kalmenhof-Prozeß“ 339 ● Ein „unbegreiflich hartes Urteil“ – der Einsatz in Idstein für die frühere Ärztin des Kalmenhofes 343 ● „... immer einen korrekten und sauberen Lebenswandel geführt ...“ – der Einsatz in Idstein für den ehemaligen stellvertretenden Direktor des Kalmenhofes 345

Verschweigen führt zum Vergessen ..... 349

Die NS-Verbrechen im Kalmenhof werden wieder Gegenstand der öffentlichen Diskussion ..... 352

## Anhang

Anmerkungen ..... 359

Quellen ..... 375

Literatur ..... 376